Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 35

Illustration: "Sport treiben? Ja, aber in Mässigen Grenzen"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Heute

SDG

Nein! Das ist keine neue Partei. Nein, das ist keine Abkürzung für etwas Schweizerisches, Soziales oder Sauschönes. Das heißt ganz einfach SDG — sälber debi gsii! Während die landläufige, um nicht zu sagen klassische Bezeichnung wüwa — würkli wahr, für alle Begebenheiten, also auch solche die man aus Freundeskreisen vernimmt — ehrenwörtlich, versteht sich — stehen kann, gilt der Ausdruck SDG — sälber debi gsii, nur für Selbsterlebtes, ja, er wird immer ein gewisses persönliches Fluidum heraufbeschören. Zum Beispiel so:

Ort der Handlung: Lebensmittelgeschäft.
Zeit: Vormittags zehn Uhr dreißig bis ....
Personen: Verkäuferin, die Waren verkauft (verkaufen soll)
Hausfrau, die Waren kauft (kaufen will)

Verkäuferin: Wer chunnt jetzt dra?
Hausfrau: Ich. Sie Fräulein, was hänzi Fleischigs?
V.: Mir händ Servela oder Fleischchäs.
H.: Jä, isch de Fleischchäs frisch?
V.: Ja er isch grad hüt am morge frisch cho.
H.: Jä und susch händ Si nüt?
V.: Moll, da hets na Schüblig zum heiß mache, oder Emmetalerli, nu mues mer die zerscht choche.
H.: Jä cha mer die nid chalt ässe?
V.: Momoll, das chönd Si scho, nur müend Si si zerscht choche und dänn chalt werde la.
H.: Und heiß cha mers au ässe?
V.: Ja mer chas au heiß ässe.
H.: Und wa händ Si susch no?
V.: Ochsemuulsalat hets no.
H.: Isch er frisch?
V.: Ja, ganz frisch.
H.: Wieviel isch es?
Die Verkäuferin trägt den Ochsenmaulsalat zur Waage, wiegt ihn.
V.: Echli mee als zweihundert Gramm.
H.: Und was choscht das?
V.: En Franke füfzää.
H.: Je nei, das isch mer z tüür.
V.: ..... Sagt gar nichts. (Dienst am Kunden)
H.: Und Fleischchäs hänzi au?
V.: Ja das hämer au.
H.: Zeiged Si en emal.
V.: ..... Zeigt den Fleischkäs.
H.: Jää de gseet aber nümme eso frisch us - - - wüssezi was, gänzmer zwei Servela!

Von der Verkäuferin aus gesehen, war das bestimmt Dienst am Kunden. Warum eine Hausfrau einfach in ein Lebensmittelgeschäft geht, und halt lueget was es hät, statt sich zuhause ein kleines Spickzetteli zu schreiben, das sagt uns vielleicht Bethli. Ich aber will keine glühenden Kohlen auf mein Haupt sammeln, die nächsten beiden Kundinnen sagten ihre Wünsche schneller als die Verkäuferin bedienen konnte, und so kam ich noch vor zwölf Uhr nullnull zu meinem Päckli Zigaretten. Uebrigens:

SDG — ha

Luise, die Perle aus der Ostschweiz

«C'est moi», sagte Dupont, citoyen genevois.

«Merkwürdig, daß die Genfer nicht Französisch können», meinte Luise. «Bei uns weiß jeder, daß es heißt: C'est je.

«Der Arme», sagte Luise ein andermal, «hat eine Hand im Krieg verloren; jetzt muß er eine Hypothese tragen.»

«Excusez», sagte ich, als ich Luise aus Versehen auf den Fuß trat.

«Dolce far niente», antwortete sie höflich.

Ines

« Sport treiben? Ja, aber in mäßigen Grenzen. »

Copyright by « Punch »

Liebes Bethli!

In meinem hundertjährigen Kochbuch lese ich zu meinem Schrecken und Ergötzen folgendes Rezept:

Mohren- oder Kelleresel-Saft

Dieser Saft ist besonders gut für Kinder, die hart zahnen. Man sucht diese Thierchen in den Kellern unter den Fässern, oder unter altem verfaultem Holze, wo es feucht ist, man nimmt jedesmal 20, und wascht sie sauber ab, sie müssen aber noch alle leben. Hernach thut man sie in einen kleinen steinernen Mörser, zerreibt sie ganz fein, thut dann eine halbe Tasse voll Wasser oder ungesalzene Fleischbrühe dazu, und preßt sie durch ein feines Tüchlein aus, so stark man kann, und giebt sie den Kindern zu trinken, des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, des Abends zwischen 4 und 5 Uhr.

FUSSBRENNEN? MÜDE FÜSSE? dann sofort ARROW EMULSION
FABRASA ZÜRICH — IN ALLEN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

Hotel Hecht Appenzell
altbekannt, altbewährt. All guet und gnueg.
Morgentaler Kegelbahn. Tägl. Kurorchester
Neu renoviert! Ferien-Arrangements.
Telephon 87383 Besitzer: A. Knechtle

Birkenblut
für Ihre Haare Wunder tut
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

In jeden Rucksack gehört eine THEOS
Die Thermosflasche für Anspruchsvolle!

Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil

SAUBER - RASCH - HYGIENISCH mit
Elco Adhésa
SELBSTKLEBE-BRIEFUMSCHLÄGEN
Erhältlich in guten Fachgeschäften

... alle lernen auf HERMES